

Die obersächsische Sprachlandschaft in Geschichte und Gegenwart

von
Rainer Hünecke, Karlheinz Jakob

1. Auflage

Die obersächsische Sprachlandschaft in Geschichte und Gegenwart – Hünecke / Jakob

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

[Dialektologie](#)

Winter, Carl 2012

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 8253 5973 7

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

Hans Ulrich SCHMID: Wie entstand der ostmitteldeutsche Sprachraum? Ein Überblick über die Entstehungsgeschichte im 13. – 15. Jahrhundert und die Bedeutung für das Neuhochdeutsche	9
Rainer HÜNECKE: Wie sprachen und schrieben die einfachen Leute im 19. Jahrhundert? Die sächsische Alltagssprache in Bitt- und Beschwerdebriefen	27
Jürgen Erich SCHMIDT: Warum ist das Obersächsische ein ostmitteldeutscher Dialekt? Die deutschen Sprachlandschaften in den Dokumentationswerken der Dialektgeographie des 19. bis 21. Jahrhunderts	57
Alfred LAMEL: Wo vermutet der Westdeutsche eigentlich die sächsische Sprachlandschaft? Zur Verortung von Regionalsprache durch linguistische Laien	95
Rainer HÜNECKE, Evelyn KOCH, Xaver KOCH: Wie hört sich das gegenwärtige Sächsische im Fernsehen an? Zur aktuellen Sprachsituation im obersächsischen Raum. Ein audiovisuelles Korpus und seine Potenzen	143
Markus HUNDT: Warum gibt es eigentlich „beliebte“ und „unbeliebte“ Dialekte? Theorien und Methoden der Einstellungsforschung im Bereich der Wahrnehmungsdialektologie	175

Roland KEHREIN: Wen man nicht alles für einen Sachsen hält!? Oder: Zur Aktivierung von Sprachraumkonzepten durch Vorleseaussprache	223
Beat SIEBENHAAR: Warum glauben wir, dass Dialektsprecher „singen“? Zur Erforschung der Sprechmelodien in den Dialekten	265
Christina Ada ANDERS: Wie nehmen die Sachsen ihre Dialekte wahr? Ein Forschungs- bericht zu den repräsentierten Merkmalen des Sächsischen vom Vogtland bis zur Oberlausitz	289
Helmut SPIEKERMANN: Welche Farbe hat das Sächsische? Ein Versuch zur Visualisierung von Sprachbewertungen und Dialekt- einschätzungen	315
Peter PORSCH: Warum die sächsische Sprache laut einem Gerichtsurteil kein Kündigungsgrund sein darf? Zu den politischen Dimensionen eines bundesrepublikanischen Sprachkonfliktes	341